

EDITH WOLF PEREZ (HG.)

ARTS AND HEALTH

ÖSTERREICH IM INTERNATIONALEN KONTEXT



Foto: © Ashley Taylor

ARTS AND HEALTH

Österreich im internationalen Kontext

Eine Veranstaltung von Arts for Health Austria mit dem
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

25. APRIL 2023
09:30h bis 16:00h
Ovalhalle im
MuseumsQuartier

ARTS AND HEALTH

Österreich im internationalen Kontext

Symposium mit Buchpräsentation | 25.04.2023, 09:30 – 16:00 Uhr
Ovalhalle im MuseumsQuartier

Eine Veranstaltung von Arts for Health Austria mit dem
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Das Anfang dieses Jahres erschienene Buch „Arts and Health – Österreich im internationalen Kontext“ im Auftrag des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) ist Anlass für ein Symposium zu diesem Thema. Mit einem Mix aus praktischen Beispielen von renommierten Künstler:innen, interessanten Keynotes und spannenden Diskussionen werden die österreichische und internationale Praxis sowie der neueste Stand der Forschung über Kunst und Kultur im Kontext von Gesundheit, Wohlbefinden und Sozialwesen präsentiert und diskutiert. Wir freuen uns auf internationale Expert:innen, welche die globale „Arts and Health“-Bewegung maßgeblich mitprägen.



Foto: © Ashley Taylor



ARTS for HEALTH
AUSTRIA

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Programm

Moderation: *Bea Robein*

TEIL 1: EINSTIMMUNG UND BUCHPRÄSENTATION

- 09:30 **Morgenaktivierung**
Katy Geertsen
- Begrüßung**
Kathrin Kneissel (BMKÖS)
- Keynote**
Christopher Bailey (WHO)
- Atem- und Stimm-Warm Up**
Jennifer Davison
- 10:00 **Buchpräsentation und Diskussion mit internationaler Perspektive**
Edith Wolf Perez (Herausgeberin, AT)
Andrew McWilliams (Autor, UK)
Dorothy Conaghan (Autorin IRL, DK)
Kornelia Kiss (Culture4Health, BE)
Viltaute Žemelytė (Red Noses international, AT)
- ca. 11:00 **Coffee Break**

TEIL 2: SO WIRKT DIE KUNST

- 11:30 **Community Dance: Videos und Interview** *Royston Maldoom, Edith Wolf Perez*
- 12:00 **Dance for Health**
Andrew Greenwood, Katy Geertsen
- ca. 12:30 **Networking Lunch und Videoinstallation**
der Roten Nasen

TEIL 3: GET ACTIVE!

- 13:30 **Die Evidenz: Podiumsdiskussion** über wegweisende Forschungsansätze an österreichischen Universitäten
Oliver Peter Graber (Jam Music Lab Privatuniversität)
Ruth Mateus-Berr (Universität für Angewandte Kunst Wien)
Matthew Pelowski (Universität Wien)
- 14:30 **Eine neue Initiative: Social Prescribing**
Christoph Redelsteiner
- 14:50 **Video „Aufatmen“ und „Ständchen für die Seele“**
Jennifer Davison, Bea Robein, Oliver Graber
- 15:10 **Thematisches Netzwerken:**
Call for Action
- 15:40 **Abschluss-Statements**
und Verabschiedung

Speakers

Christopher Bailey

Der Leiter für Arts and Health bei der Weltgesundheitsorganisation begründete die Healing Arts Initiative mit, die sich mit der Evidenzbasis für den gesundheitlichen Nutzen der Künste befasst. Dafür baut diese Initiative ein globales Netzwerk von Forschungszentren auf, die sich mit der effektiven Praxis und den wissenschaftlichen Grundlagen dafür beschäftigen, warum die Künste das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden fördern können. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Unterstützung unterversorgter Gemeinschaften auf der ganzen Welt. Das Programm arbeitet auch mit globalen Medien zusammen, um gesundheitsfördernde Botschaften zu verbreiten und Solidarität in Gesundheitsfragen über alle Medien aufzubauen. Nach seiner Ausbildung an den Universitäten Columbia und Oxford sowie an der American Academy of Dramatic Arts und einer Karriere als professioneller Schauspieler und Dramatiker trat Bailey als Forschungsmanager in die Rockefeller Foundation ein und wurde von dort zur WHO geholt, wo er zunächst die Arbeit im Bereich Gesundheitsinformatik und später das Online-Kommunikationsteam leitete, bevor er das Programm für Kunst und Gesundheit gründete. Als Botschafter für diesen Bereich ist Bailey auch in eigene Stücke wie „Stage 4: Global Stories on Empathy and Health“ und „The Vanishing Point, eine Reise in die Welt der Blindheit und Wahrnehmung“ aufgetreten: vom Hamwe Festival in



Ruanda über die Wellcome Collection in London und die Weltbank in DC bis hin zum Lincoln Center in New York, der LA Opera, dem LACMA und den Warner Bros Studios in LA sowie dem Conservatory of Music in San Francisco und vielen anderen. Die grundlegende Botschaft seiner Arbeit besteht darin, die WHO-Definition von Gesundheit zu erweitern, die besagt, dass Gesundheit nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen ist, sondern das Erreichen eines Höchstmaßes an körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Dr. Dorothy Conaghan



ist Musikerin und Postgraduierten-Forschungsstipendiatin der irischen Regierung, assoziierte Forscherin an der School of Education – Equality Studies und assoziiertes Mitglied des Centre for Human Rights am University College Dublin. Vor kurzem wurde sie in den Vorstand des Internationalen Musikkollegiums (IMC) gewählt. Dorothy Conaghans Forschung konzentriert sich auf Fragen der sozialen Gerechtigkeit und Gleichberechtigung in der Bildung. Dorothys Berufserfahrung deckt ein breites Spektrum an Bereichen in unterschiedlichen Funktionen im Bildungsbereich ab. Sie gründete und leitete das Young Dublin Symphonia Orchestra. 2014 erhielt sie das international renommierte „Mary Kelly“-Stipendium an der School of Social Justice am University College Dublin. Ihre letzte Publikation war „Instrumental Music Education In Ireland: how subsidiarity and choice can perpetuate structural inequalities“ (London: Taylor & Francis, 2022).

Jennifer Davison, BA (Hons)

ist Sopranistin. Ihr erstes europäisches Engagement führte sie nach Luzern (CH), wo sie u.a. als Pamina („Die Zauberflöte“), Micaela („Carmen“), Almirena („Rinaldo“), Ännchen („Der Freischütz“) und in Olga Neuwirths „Bählamms Fest“ auftrat. In Wien gastierte sie in mehreren Produktionen der Wiener Kammeroper u.a. als „Füchlein Schlaukopf“ (Janaček), mit der Neuen Oper Wien als Lucille in Gottfried von Einems „Dantons Tod“ und als Ghost in Harrison Birtwistles „The Last Supper“ unter der Regie von Philipp Harnoncourt (Koproduktion mit dem Osterklang Festival). Zu ihren weiteren Wiener Highlights zählen Menottis „The Telephone“ am Theater an der Wien sowie Auftritte bei den Wiener Festwochen. Jennifer Davison ist auch leidenschaftliche Pädagogin und Entrepreneurin. Sie hat zahlreiche Meisterkurse absolviert, z.B. beim Vienna Summer Music Festival, an der University of North Carolina Chapel Hill, am Conservatoire de Strasbourg, in Chisinau, Moldawien, sowie in mehreren Ländern in Zentralasien. Seit 2020 arbeitet sie in der internationalen »Arts and Health«-Bewegung, wo sie mit ihrem neuen Start-up „Art-



Wave“ zusammen mit der Sängerin Bea Robein das Projekt „Aufatmen – Ein Atem- und Musikprogramm für Long-Covid- Betroffene“ als Künstlerische Leiterin begleitet hat.

Katy Geertsen



schloss 2011 ihr Studium am Trinity Laban – Conservatoire of Music and Dance mit Auszeichnung ab und absolvierte anschließend ein postgraduales Studium bei der LINK Dance Company der Western Australian Academy of Performing Arts in Perth, Australien. Nach ihrem Studium konzentrierte sie sich auf ihre Überzeugung, dass Tanz jedem Einzelnen einen Weg zu einem gesünderen Leben ermöglichen kann. Sie arbeitete mit Menschen, die sich mit einer Behinderung identifizieren, wurde zur Probeleiterin einer Tanzkompanie für reifere Tänzer:innen und absolvierte 2015 das Dance for PD® Teacher Training der Mark Morris Dance Group. Seitdem arbeitet sie als »Dance for Health«-Dozentin. Sie brachte ihre einzigartigen Erfahrungen nach Österreich und ist Mitbegründerin von ARTS for HEALTH AUSTRIA (AfHA). Im Jahr 2022 schloss sie außerdem das Diploma in Dance Teaching and Learning des Trinity College London mit Auszeichnung ab.

DDr. Oliver Peter Graber

ist international als Komponist, Musiker und Dramaturg tätig. Er lehrte (u.a. an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) bzw. lehrt zudem im universitären Bereich und war von 2013 bis 2020 Dramaturg des Wiener Staatsballetts. Im Besonderen widmet er sich Projekten an der Schnittstelle zwischen Musik, Ballett und Naturwissenschaft. Aktuell ist er Univ.-Prof. an der JAM MUSIC LAB Private University, wo er (Fachbereich Musik) zusammen mit Klaus-Felix Laczika (Fachbereich Medizin) das »Forschungsinstitut für Musikmedizin mit Schwerpunkt Arts for Health« leitet und als Dekan der Fakultät für Musik fungiert. Beim Verein ARTS for HEALTH AUSTRIA ist er Obfrau-Stellvertreter. <https://www.graber-op.eu>



Andrew Greenwood

Balletttänzer und Ballettmeister, hat mit den Nationalballetten in Portugal, Finnland, Serbien, Slowenien und Indonesien sowie dem Ballett der Volksoper Wien, Ballet Rambert London und dem Moskauer Staatsballett zusammengearbeitet. Derzeit ist er, neben der Leitung von Switch2move, auch als Leiter des Tanz- und Bildungsprogramms beim Dutch Nationalballet am Opernhaus von Amsterdam tätig und Mitbegründer und Direktor der Foundation for Dance and Creative Wellness.

Seit 10 Jahren widmet er sich der Tanzarbeit im Gesundheitskontext. Die Verbesserung der Symptome bei Menschen mit Demenz, Parkinson und Multiple Sklerose durch seine Methode wurde in verschiedenen Forschungsarbeiten in Universtitäten in Großbritannien und den Niederlanden dokumentiert. Heute gibt er europaweit Unterricht für verschiedene Personengruppen. In seiner Rolle als Direktor von Switch2move engagiert er sich für die Entwicklung von Schulungsprogrammen sowohl für Tänzer:innen als auch für Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens und Lehrer:innen verschiedener Disziplinen (z. B. Biomechanik, Physiologie, psychologische und somatische Ansätze



usw.). Dazu gehören unter anderem die Koordination der laufenden Forschung zu den Ergebnissen des Programms, die Vernetzung mit Fachleuten aus dem Gesundheits- und Tanzbereich sowie Vorträge und Workshops.

Kornelia Kiss

ist Projekt- und Betriebsdirektorin bei Culture Action Europe (CAE), dem großen europäischen Netzwerk von Organisationen, Künstler:innen, Aktivist:innen, Akademiker:innen, kulturellen Netzwerken und politischen Entscheidungsträger:innen. CAE leitet das Konsortium des Projekts CultureForHealth, einer von der EU initiierten vorbereitenden Maßnahme zur „Bottom-Up-Politikentwicklung für Kultur und Wohlbefinden in der EU“. Sie ist Mitautorin des „CultureForHealth Report. Culture’s contribution to health and well-being. A report on evidence and policy recommendations for Europe“. Als Expertin für internationales Projektmanagement mit weitreichender Erfahrung sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor arbeitete sie bei der Europäischen Kommission – Generaldirektion (GD) Entwicklungszusammenarbeit, bei der GD Handel und auch als Beraterin für die OECD. Bevor sie zur Kommission kam, erwarb sie bei führenden multinationalen Unternehmen und bei einem internationalen Schulungsunternehmen umfassende Projektmanagement- und Organisationsfähigkeiten. Ihr akademischer Hintergrund liegt in den Bereichen Wirtschaft und Unternehmens- und Managementberatung.



Royston Maldoom



ist Choreograf und ein Pionier der Community-Dance-Bewegung. Im Alter von 22 Jahren begann er mit einer Ausbildung zum klassischen Ballett-Tänzer, nachdem er zuvor Landwirt war. Mit Stipendien konnte er beim Royal Ballet und am Alvin Ailey American Dance Theatre studieren. Außerdem war er Student von zwei Wiener Emigrantinnen: von Hilde Holger lernte er die Grundprinzipien des Ausdruckstanzes und der Laientanzbewegung („Community Dance“), Ballett bei Stella Mann.

Als Choreograf schuf er preisgekrönte Werke, unter anderem für das Dance Theater in Harlem oder das peruanische Nationalballett. Seine Community-Dance-Karriere begann er 1980 beim Fife Regional Council in Schottland. Dort organisierte er Workshops, Sommerkurse und

Festspiele und rief kommunale Tanzgruppen für Jugendliche und Erwachsene ins Leben. In den 1980er und 1990er Jahren fuhr er mit einem Campingbus durch Europa und organisierte in vielen Städten Tanzprojekte. Er konzentrierte seine choreographischen Projekte verstärkt auf den sozialen Bereich, studierte „Carmina Burana“ mit hundert Straßenkindern in Addis Abeba ein, choreographierte gemeinsam mit protestantischen und katholischen Jugendlichen in Nordirland oder in Hamburg mit jungen Männern ohne Hauptschulabschluss. In Addis Abeba gelang es ihm, mit der «Adugna Dance Company» ein Ensemble zu initiieren, das nun seinerseits äthiopische Jugendliche im Tanz ausbildet. Viele Projekte realisierte er mit Symphonie-Orchestern, neben dem London Symphony Orchestra, Ulster Orchestra und dem Scottish Symphony Orchestra auch mit den Wiener Symphonikern anlässlich der Festwocheneneröffnung 2007.

Sein international bislang bekanntestes Tanzprojekt kam auf Initiative von Simon Rattle zustande. Mit 250 Berliner Kindern und Jugendlichen aus 25 Nationen und den Berliner Philharmonikern unter Leitung von Simon Rattle arbeitete Maldoom 2003 an Igor Strawinskis Ballett *Le sacre du printemps*. Der Dokumentarfilm *Rhythm Is It!* zeichnete diese Arbeit auf und machte ihn international bekannt. Nach diesem unerwarteten Erfolg wurde Maldoom ein sehr gefragter Tanzpädagoge, der in Deutschland besonders von Schulen und sozialen Einrichtungen um Unterstützung gebeten wurde. Maldoom wechselte daraufhin seinen Wohnsitz vom Londoner Eastend nach Berlin, wo er heute lebt.

Dr. Andrew McWilliams, MBBS MA(Cantab) MRCPsych PhD

ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und klinischer Forscher, London, UK. Nach einem Grundstudium am King's College, Cambridge, studierte er Medizin am Barts and The London und gewann den Strauss-Preis für psychologische Medizin. Es folgte eine Ausbildung in Psychiatrie am Maudsley Hospital, am Great Ormond Street Hospital for Children und am Royal London Hospital. Andrews Forschungsarbeit umfasst die Bereiche Geist-Körper-Beziehungen, Selbstwahrnehmung und Neurowissenschaften. Sein künstlerisches Engagement erstreckt sich auf Musik und Tanz, einschließlich ethischer Fragen, die sich aus Kunst-im-Gesundheitsprogrammen ergeben, wie z. B. der Umgang bei nachteiligen Folgen und die Frage nach einer gültigen Einwilligung. Seine Forschungen zu funktionellen Erkrankungen bei Kindern, bei denen die Verbindungen zwischen Körper und Geist gestört sind, wurden 2019 von der American Association of Child and Adolescent Psychiatry mit dem Annual Meeting Senior Researcher Award ausgezeichnet. Er ist Treuhänder der Sing Up Foundation, einer Wohltätigkeitsorganisation, die den Einsatz von Gruppensingen für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden junger Menschen fördert. Sing Up wurde ursprünglich von der britischen Regierung finanziert, um das Singen in Schulen wieder einzuführen,



und erreichte bis 2012 98 % der englischen Grundschulen. Das Programm hat sich inzwischen auf die ganze Welt ausgedehnt. Die Gewinne fließen in die gemeinnützige Stiftung zurück, die auch Mittel vom Arts Council England erhalten hat. Momentan werden ein Projekt für Flüchtlingskinder und ein weiteres für Traumakinder durchgeführt. Er ist außerdem Dance for Health Champion für die International Association of Dance Medicine and Science und hat auf Konferenzen und in Tanzkompanien in ganz Europa, darunter auch im Brüsseler Parlament, über die Kraft des Tanzes gesprochen, um dadurch das Bewusstsein zu schärfen und Veränderungen zu bewirken.

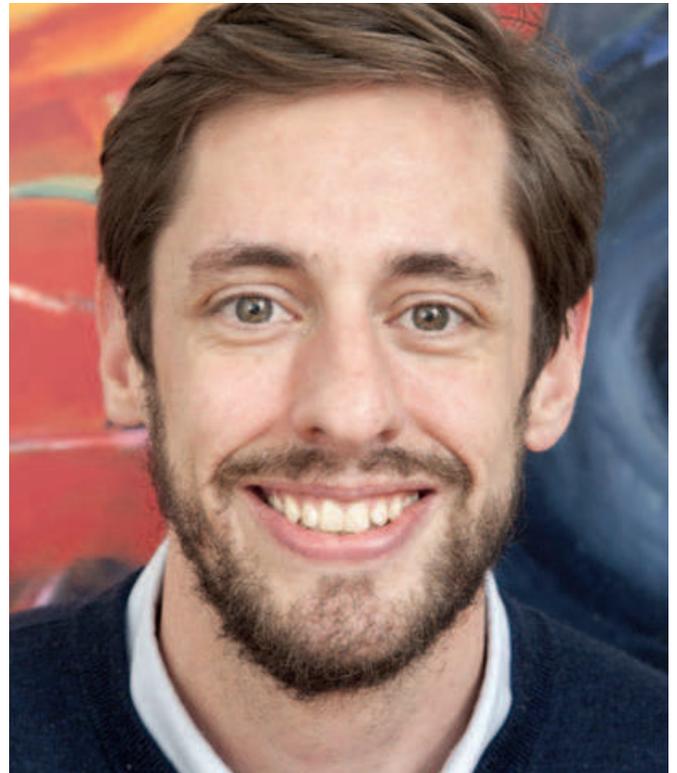
Ruth Mateus-Berr, Univ.-Prof. Mag. art. Dr. phil.



ist Künstlerin, Wissenschaftlerin, soziale Designerin, habil. Univ.-Professorin an der Universität für Angewandte Kunst Wien und Leiterin des Zentrums Didaktik für Kunst und interdisziplinären Unterricht (<https://www.theartresearcher.com>). Der Fokus ihrer Arbeit liegt im Bereich der Kunst, der künstlerischen Forschung, der (sozialen) multisensualen Designforschung, der interdisziplinären Kunst- und Designvermittlung und auf Themen der Humanität, des Klimawandels, des Nationalsozialismus sowie des Wohlbefindens im Bereich der Gesundheit. Sie erhielt ihren Dokortitel und die Venia Docendi für Designvermittlung; sie hat Artikel und Bücher publiziert, (künstlerische) Forschungsprojekte gewonnen (FWF, FFG, WWTF, EU ...) und sie stellt Kunst und künstlerische Forschung international aus (<https://www.fachdidaktik.or.at/home/>).

Matthew Pelowski

ist Assistenzprofessor für Kognitions- und Neuroästhetik an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien, mit einer doppelten Zugehörigkeit zum Vienna Cognitive Science Hub. Er ist Leiter des ARTIS Lab (Art Research on Transformation of Individuals and Society) und interessiert sich besonders für die Untersuchung der Beziehungen, die wir zur bildenden Kunst in unserem Leben, in unseren Häusern, in unseren Städten und im Museum haben, und deren Auswirkungen. Derzeit ist er Koordinator eines EU-Horizon 2020 Konsortialprojekts TRANSFORMATIONS: Societal challenges and the arts (<https://artis-h2020.eu>), das Forschungseinrichtungen und gesellschaftliche Partner:innen aus den Bereichen Psychologie/Neurowissenschaften, Kunsterziehung und Kunstpolitik zusammenbringt und sich speziell mit der Wirksamkeit kunstbasierter Initiativen zur Veränderung von Einstellungen, Verhaltensweisen und Gesundheit beschäftigt. Kürzlich hat er ein weiteres, vom FWF finanziertes Programm über die Schnittmenge von visueller Kunst und Parkinson-Krankheit gestartet, das er auch koordiniert (<https://unlockingthemuse.univie.ac.at/>).



Christoph Redelsteiner

DSA Mag. (FH) Dr. PhDr., MSc

ist Sozialarbeiter, Gesundheitswissenschaftler, Notfallsanitäter – NKI. Er ist Studiengangsleiter des Masterstudiums Soziale Arbeit an der FH St. Pölten. Seine Forschungsschwerpunkte sind Krisenintervention und Public Health/Versorgungsforschung.



Bea Robein, Mag.art

gebürtig aus Kärnten/Österreich, begann ihre Karriere an der Wiener Volksoper. Seither gastiert sie u.a. am Mozarteum, Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, bei den Bregenzer Festspielen, der Styriarte etc. Außerdem debütierte sie in großen Wagner-Rollen wie Brünnhilde („Götterdämmerung“) und Ortrud („Lohengrin“). 2021 erwarb sie ihr Zertifikat in Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte Wien. Seit 2020 ist sie im aufstrebenden Bereich Arts in Health als künstlerische Leiterin und Mitbegründerin von Aufatmen für Long Covid (2021) sowie mit der Entwicklung der ArtWave-App, ihrem ersten Forschungsprojekt mit der Universität Wien, aktiv.



Edith Wolf Perez, BA (Hons), MA

war während ihres Tanzstudiums am Laban Centre an den ersten inklusiven Tanzprojekten in London beteiligt und hat sich seither auch als Kulturjournalistin immer wieder mit dem Themen Community Dance, Inklusion und Gesundheit auseinandergesetzt. Sie graduierte zum M.A. an der Warwick University, UK (Cultural Policy and Administration), leitete die Workshop-Reihen beim Festival Tanz Bozen/Bolzano Danza, war Beiratsmitglied von Kunstförderungskommissionen in Wien und Graz sowie Projektmanagerin von EU-Projekten. Sie war Mitbegründerin und leitende Redakteurin des Tanzmagazins tanzAffiche, das sie weiterhin online als Webzine tanz.at betreibt, sowie im Redaktionsteam des European Journal for Cultural Policy (jetzt: International Journal of Cultural Policy). Sie ist Co-Autorin von „Kulturpolitik und Verwaltung in Europa. 42 Einblicke“ (Wien: Österreichische Kulturdocumentation, 1994) und Herausgeberin von „ARTS AND HEALTH – Österreich im internationalen Kontext“ (Bielefeld: transcript Verlag, 2023). Sie ist PhD-Kandidatin an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien zum Thema Arts, Dance & Health. Sie fungiert als Expertin in Kompetenzgruppen und Policy-Gremien auf nationaler und europäischer Ebene, zum Beispiel als Mitglied des Advisory Board der Dance & Creative Wellness Foundation und als Gründungsmitglied und Obfrau von ARTS for HEALTH AUSTRIA.



Viltautė Žemelytė



ist Entwicklerin und Managerin von Kulturprojekten. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet sie an der Schaffung von Synergien zwischen Kultur, Bildung, Sozial- und Gesundheitswesen. Sie ist Mitbegründerin der Organisation ROTE NASEN in Litauen und leitet derzeit die Abteilung für internationale Programme bei ROTE NASEN International. Sie ist Co-Leiterin des von „Creative Europe“ finanzierten Kooperationsprojekts „ClowNexus“, das sich mit Clownerie für Menschen mit Demenz und Kindern mit ASD (Autism Spectrum Disorders) beschäftigt.